

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 94 (2007)  
**Heft:** 5: Grazioli Krischanitz et cetera

**Buchbesprechung:** Schrumpfende Baukultur? : "Denkmale in der Stadt : die Stadt als Denkmal. Probleme und Chancen für den Städtebau" [hrsg. von Hans-Rudolf Meier]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schrumpfende Baukultur?

**Stadtentwicklung und Denkmalpflege –  
Zur Schriftenreihe der Technischen Universität  
Dresden**

werk, bauen + wohnen hat in den letzten Jahren mehrmals über das bauliche Geschehen in Deutschlands alten Bundesländern berichtet. Verschiedentlich war von der Deindustrialisierung und den «Schrumpfenden Städten» die Rede, welche die Politik, die Investoren und Architekten in mehrfacher Hinsicht vor neue Probleme stellen (wbb 10|2004). Im selben Heft schrieb Reinhard Seiss über «die dritte Zerstörung Dresdens», und in dieser Nummer kommt Wolfgang Kil abermals auf Dresden zu sprechen. Von ihm stammt auch der Beitrag über den Palast der Republik in Berlin, den er mit dem Titel «Chronik eines angekündigten Todes» überschrieb (wbb 4|2005). Er sollte Recht haben, denn inzwischen steht vom Palast zwischen emsig arbeitenden Kränen nur noch sein ausgeweidetes Stahlgerüst. Die genannten Aufsätze stehen für sich, doch sind sie inhaltlich eng miteinander verknüpft. In Fortsetzung dieser Berichterstattung bietet sich an, hier eine neue Schriftenreihe der TU Dresden vorzustellen.

Dass schrumpfende Städte unmittelbar den Städtebau tangieren, liegt auf der Hand. Weniger präsent ist die Tatsache, dass das Schrumpfen, Rückbauen und Abreissen zuweilen ernsthaft auch am Denkmalbestand und am Denkmalcharakter der betroffenen Städte röhren. Es ist eine Frage des Standpunkts und der Blickrichtung, ob diese einschneidenden Veränderungen als Gewinn oder als Verlust empfunden werden. Kritiker mahnen zurecht, dass sich der Gewinn zu oft in der finanziellen Rendite erschöpft. Daneben gibt es den von Kil in dieser Ausgabe verurteilten Gewinn an «schönen Bildern», die verschiedenen Städten ein Gesicht verpassen, das «vorne Altes suggeriert und hinten neu» ist. Der Umgang mit der sich verändernden Stadt ist schwierig und will wohl bedacht sein. Eigentlich eine Binsenwahrheit, doch gewinnt sie gerade in Zeiten eines vielerorts hek-

tischen Stadtumbaus an Bedeutung. Innehalten, Besinnung und sorgfältiges Erwägen der Vor- und Nachteile von Eingriffen ist angesagt. Historische und soziale Gesichtspunkte liefern dabei nicht weniger wichtige Argumente als die politischen, ökonomischen und ästhetischen Aspekte. Diese zu debattieren, sie auszuloten und einander gegenüber zu stellen, erfordert vielschichtiges Forschen, interdisziplinäre Kompetenz, Offenheit und die Bereitschaft, Kontroversen auszuhalten. Dieser Forderung haben sich der Masterstudiengang «Denkmalpflege und Stadtentwicklung» der Fakultät Architektur der TU Dresden und das «Görlitz Kompetenzzentrum Revitalisierender Städtebau» gestellt.

### Für die Stadt mit Eigenschaften

Was seit 2003/04 an verschiedenen Symposien und «Denksalons» diskutiert und erörtert wurde, fand nun in eine zügig publizierte Schriftenreihe Eingang. Ein Blick in ihren ersten Band zeigt, dass der Inhalt in überzeugender Art die Ansprüche der Herausgeber erfüllt, die mit dem oben erwähnten Studiengang einen innovativen Weg verfolgen und die beiden allzu häufig gegen einander operierenden Disziplinen der Denkmalpflege und der Stadtentwicklung mit dem Ziel von nachhaltigen und zukunftsorientierten Lösungen in der Praxis zusammenführt. Der Titel von Band 1, «Denkmale in der Stadt – die Stadt als Denkmal, Probleme und Chancen für den Stadtumbau» trägt die grosse Hoffnung in sich, die Stadtentwicklung und den Stadtumbau als Grundlage für den Schutz von Denkmälern zu nutzen und umgekehrt.

Das Buch versammelt 21 Aufsätze zum Thema, gruppiert in eine einführende Abteilung und Abschnitte zur «Theorie und Methodik», zum «Umbau der alten Stadt», zu «Neustädten und Neuplanungen» sowie zu «Industrie-Landschaften im Umbruch». Hans-Rudolf Meier und Thomas Will erörtern eingangs grundsätzliche Fragen zur Relevanz von Theorien zu Stadsanierung und Stadtumbau. Rem Koolhaas' «Generic City» und Thomas Sieverts' «Zwischenstadt» werden Aldo



Rossis «Architettura della città» und André Corboz' «Stadt mit Eigenschaften» gegenüber gestellt. Während für das Stadtmodell der Zwischenstadt Denkmale und historische Stadtbereiche nicht konstitutiv und nicht relevant sind, machen sie mit ihrer Präsenz, Prägnanz und Bedeutung die Stadt mit Eigenschaften zum starken und dichten Ort. Die Rolle der Monuments für die Lebenswelt ist, gemäss Will, neu ins Auge zu fassen.

Zum derzeit in Deutschland geläufigen Stadtumbau – ein Begriff, der allenthalben nur als Euphemismus für Abriss steht – äussern sich mehrere Autoren sehr kritisch. Im Rahmen des Förderprogramms «Stadtumbau Ost» wird dem Leerstand mit Abbruch begegnet, wobei dies schon mittelfristig mehr Probleme schaffen denn lösen wird (z.B. in Leipzig). Gefragt sind umfassende und integrierte Stadtentwicklungskonzepte, die über kurzfristige und einseitig ökonomische Partikularinteressen hinaus blicken, schreibt Detlef Karg. In einer Zeit, in der tatsächlich nicht mehr alles Erhaltenswerte erhalten werden kann, kommt der Denkmalpflege bei der Bestimmung und Vermittlung von Werten eine wesentliche Rolle zu. Es ist mit den Worten Georg Simmels die Dauerhaftigkeit und Nutzbarkeit der materiellen Kultur, welche die Grundlage für die gesellschaftliche Stabilität liefern. Und: Verluste in der historischen Stadt sind nicht durch Nachbauten und Surrogate zu kompensieren.

Ein besonderes Problem stellt der Umgang «mit den Produkten der Planungseuphorie von gestern» dar. Die Denkmalpflege wird sich deshalb nicht auf die «Altstadt» zurückziehen können. Doch wie soll man mit einer Entwicklung umgehen, in der beispielsweise Halle-Neustadt steckt? Die Probleme der sozialistischen Modellstadt, die unter einem massiven Bevölkerungsverlust leidet, sind mit baulichen Massnahmen kaum zu lösen. In Chemnitz wird, wie Claudia Hamann darlegt, versucht, die Strukturen des Zentrums von Karl-Marx-Stadt zu erhalten und zugleich durch einen klugen Bebauungsplan die Stadt zu reparieren. Dadurch entsteht ein Neben- und Übereinander, das – etwa im Gegensatz zu den Entweder-Oder-Planungen in Berlin – eine zukunftsweisene Alternative darstellen könnte. Die Prager Strasse in Dresden hat als Ensemble den Status eines Denkmals, obgleich so vieles an ihm verändert wurde. Dass derartige Eingriffe möglich wurden, ist einer fehlenden übergeordneten Planung zuzuschreiben. Eine solche müsste «denkmalverdächtigen» Ensembles zuerst einmal Zeit verschaffen, bevor

irreversible Eingriffe vorgenommen werden, und die Frage akut wird, was noch zu schützen ist beziehungsweise was noch verändert werden darf, meint Gunther Wölflé in seinem Beitrag. Zum gealterten Neuen gehört auch das Berliner Forum. Scharouns Konzept wurde nicht vollendet. Ist seine Vollendung nach dem Entwurf von 1964 eine Lösung? Oder ist die teilweise Rückführung auf städtebauliche Ordnungsmuster des 19. Jahrhunderts vorzuziehen, wie dies die Senatsbauverwaltung plant, fragt Gabi Dolff-Bönekämper.

«Denkmalpflege, besonders die städtebauliche Denkmalpflege, wird, wie Hans-Rudolf Meier zurecht feststellt, zukünftig vermehrt von dem entfernen müssen, was vielfach von ihr erwartet wird: von der (Re)Konstruktion einer oft fiktiven Harmonie in den Stadt- und Dorfstrukturen». In einem klugen und eindringlichen Text mahnt Marion Wohlleben, dass Denkmalpflege auch als Teilbereich des gesellschaftlichen Bemühens um einen nachhaltigen Umgang mit unseren (auch kulturellen) Ressourcen zu verstehen ist. Im Gegensatz zum heilversprechenden Wachstum ohne

Grenzen könnte Schrumpfung und Stagnation auch eine Chance darstellen. Für eine Entschleunigung plädiert auch Jürg Sulzer, der den Stadtumbau als revitalisierenden Städtebau und die kontinuierliche Stadtneuerung als interdisziplinäre Aufgabe versteht, an der Stadtplaner, Architekten, Denkmalpfleger, Wohnungswirtschaftler, Ökonomen und Soziologen mit innovativen Ideen einen Beitrag zu leisten haben. Eine Verlangsamung des angeschlagenen Tempos in der Bauwirtschaft scheint sich im Moment nicht abzuzeichnen. Umso mehr empfiehlt sich die Schriftenreihe – mindestens für einen gedanklichen Marschhalt.

Nott Caviezel



Dresden, Prager Strasse, Luftbild von Süden, 1991. Im Vordergrund der Wiener Platz

Bild: Deutsches Fotothek, Dresden

Denkmale in der Stadt – die Stadt als Denkmal. Probleme und Chancen für den Städtebau, hrsg. von Hans-Rudolf Meier, Schriftenreihe Stadtentwicklung und Denkmalpflege Bd. 1, TUDpress, Dresden 2006. € 35.– ISBN 3-938863-43-9

In derselben Reihe und im selben Jahr erschienen: Revitalisierender Städtebau – Kultur, hrsg. von Jürg Sulzer, Schriftenreihe Stadtentwicklung und Denkmalpflege Bd. 2, TUDpress, Dresden 2006. € 19.80 ISBN 3-938863-54-4

UNESCO Weltkulturerbe Dresdner Elbtal, Bewahren – Vermitteln – Entwickeln, hrsg. von Susanne Jaeger und Anne Pfeil, Schriftenreihe Stadtentwicklung und Denkmalpflege Bd. 3, TUDpress, Dresden 2006. € 12.50 ISBN 3-938863-59-5

Öffentliche Räume in der postsowjetischen Stadt. Stadt- und Freiraumplanung in Russland vor neuen Herausforderungen, hrsg. von Barbara Engel, Schriftenreihe Stadtentwicklung und Denkmalpflege Bd. 4, TUDpress, Dresden 2006. € 24.80 ISBN 3-938863-55-2

Ein weiterer Literaturtipp zur Thematik: Echt · alt · schön · wahr, Zeitschichten der Denkmalpflege, hrsg. von Ingrid Scheumann und Hans-Rudolf Meier, Deutscher Kunstverlag, München/Berlin 2006. € 34.90 / Fr. 60.40 ISBN 978-3-422-06653-3